Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Qualvolle Tage,

Wochen, Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Kranke in der einsamen Krankenstube, ohne Aussicht auf Besserung, oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todes-Kandidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher traurigen Lage sollte sich der Patient nicht durch die trügerischen Versprechungen prahlerischer medizinischer Anzeigen abhalten lassen noch der Hilfe von durchaus erfahrenen Aerzten umsehen. Die Aerzte des Deutschen Heil-Instituts in New York behandeln seit Jahren schwierig zu heilende Krankheiten mit stetem Erfolg, wodurch die Anstalt einen beneidenswerthen Ruf bis in die entferntesten Gegenden unseres neuen Vaterlandes erlangt hat. Der gedruckte Heilungs-Plan dieser Anstalt wird auf Wunsch jedem Kranken kostenfrei zugesandt. Adressire: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, near Broadway, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
13 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und 8th Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
122 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine Hause Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
313 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
45 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
63 Pennsylvania und Louisiana Str
62 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen-Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Kohlen Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-1 Privat-Signal.
1-2 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
2-2 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags

Esther's Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Solche Reden war Martha nur zu sehr gewohnt. Rücksicht und Zartheit hatte Martellier längst abgestreift. Er kannte nur eins: Geschäft und ruheloses Geldverdienen. Sein Haus war ihm lediglich ein nothwendiges Muß, in dem eine Frau wirthschaftete, die ihm ein Kind geboren hatte. Und wenn dieses nicht gewesen, würde er sein Weib ganz vernachlässigt und ihr nur die Stellung einer Haushälterin angewiesen haben.

Nachdem er ihr Erbtheil an sich gebracht und auch den ihm gewährten Vorschluß stillschweigend hatte in seine Tasche gleiten lassen, war sein Zweck erreicht. Unter dem Vorgeben, er könne mit dem Gelde eine sichere und äußerst günstige Spekulation machen, hatte er Frau Mendelsohn zu überreden gewußt, ihm Marthas Vermögen schon jetzt anzuvertrauen. Thatsächlich aber tauschte er nur die Hypotheken, indem er das Geld anderweitig zur ersten Stelle belegte, und strich viertel- und halbjährlich die Zinsen ein, welche früher zunächst in seiner Schwiegermutter Kasse und dann in die seinige geflossen waren. Was er hatte, wußte er, was kommen würde, das sollte sich erst zeigen! Man konnte nie wissen!

Martha fühlte sich neben dem Manne grenzenlos unglücklich. Sie hatte auch nicht einmal versucht, ihn an seine einstigen Schwüre zu erinnern; sie wußte, daß sie ebenso gut in den leeren Wind reden konnte. Und je kälter ihr Inneres neben ihrem Manne ward, desto stärker kehrte das Begehren nach Demjenigen zurück, zu dem sich immer ihr Herz gewandt hatte.

Sie antwortete nicht auf seine hämischen Angriffe. Weshalb noch Worte verlieren, weshalb noch leugnen? Mochte er denken, was er wollte! Ob sie s eingestand oder Einwendungen machte — seine Empfindungen blieben doch dieselben. Vielleicht — wenn sie ihn noch liebte, würde sie durch zögernde Gegenrede seine Eifersucht zu wecken versucht haben, aber ihr selbst lag nicht s daran an seiner Zuneigung.

* * *

Einige Tage nach diesen Vorfällen kam Wolf in sehr belebter Stimmung nach Hause und machte Esther die Mittheilung, daß er Aussicht habe, eine Stellung im Auswärtigen Amte zu erhalten. Gerade heute war ihm dies zunächst unter der Hand mitgetheilt und hinzugefügt worden, daß einen nicht unwesentlichen Ausschlag hierbei eine Arbeit gegeben habe, welche er vor einigen Monaten über Handelsrechtsfragen veröffentlicht hatte.

„Nun, was sagst Du, Esther? Freut's Dich?" hub er an.

Er brauchte die Antwort seiner jungen Frau nicht abzuwarten. Er sah in ihren Augen, wie stolz sie auf ihn war, und an dem Druck ihrer Hand fühlte er, wie sehr sie seine Mittheilung beglückte.

Aber fast noch mehr erfreut war Carl Rochau. Einerseits erfüllte ihn Wolfs rascher Fortschritt mit großer Befriedigung, andererseits aber fand er jetzt auch eine größere Beruhigung über den Schritt, welchen Regine gethan hatte. Nun verschwanden die mancherlei Skrupel, die zurückgeblieben waren, und seine Gedanken richteten sich fester auf sein eigenes Glück. Und als dieses endlich nach einigen Monaten herannahte, blieb sich Carl Rochau treu wie immer.

Durch allerlei sanfte Ueberredungen wußte er zu veranlassen, daß Rochaus und Martelliers eingewilligt hatten, an seiner Hochzeit Theil zu nehmen. Martellier war viel zu characterlos, um diesem Vorschlage entgegen zu sein, und Esther, die nun seit Jahren ihre Schwester kaum einmal gesehen hatte, gab auch den Bitten ihrer Mutter nach, endlich eine Gelegenheit wahrzunehmen, eine wenigstens äußerliche Versöhnung herbeizuführen.

Wolf und Martha aber wurden durch andere Gründe bewogen. Die Letztere konnte es nicht erwarten, einmal wieder in Wolf's Nähe zu gelangen, und diesen leitete ein ritterliches Gefühl, durch solches Entgegenkommen Martellier die allzu schroffe Beurtheilung seiner Handlungsweise abzubitten.

Sehr schwer war es allerdings gewesen, diese Maßnahmen mit Frau Oberamtmann Rochaus Wünschen in Einklang zu bringen, aber das Ergebniß gestaltete sich dahin, daß die beiden Ehepaare beim Polterabend erscheinen sollten, während Frau Rochau an diesem Tage von dem Feste fern blieb.

In dem Bestreben von Seiten Reginens, bei dieser Gelegenheit auch Mutter und Sohn auszusöhnen, erkannte diese, daß die alte Frau in gewissen Dingen denn doch auch ihr gegenüber einen so harten Kopf besaß, daß ein bloßes Hintasten die Gefahr in sich barg, es völlig mit ihr zu verderben.

„Merke Dir eins, Kind, aber merke es Dir genau, — wenn wir, wie bisher, gute Freunde bleiben sollen! Erwähne nie den Namen meines Sohnes Wolf, noch weniger aber mache jemals Versuche, der Vermittler zwischen uns sein zu wollen. Hast Du mich verstanden? Ja? Gut! Ich erwarte also, daß Du meine Wünsche ein für allemal respectirst, damit nicht Folgen entstehen, welche wir vielleicht Beide bitter zu bereuen haben würden."

Und der Polterabend, der wegen der großen Anzahl der Geladenen im Englischen Hause gefeiert wurde, kam, und die beiden jungen Ehepaare nahten sich gleich den übrigen Gästen.

Carl und Regine hatte das Glück verschönt. Wie eine eben aufgeschlossene, von der Wohlthat des Daseins durchhauchte Blüthe erschien Regine, und wie ein im Frühlingswehen kraftvoll aufstrotzender Baum saß Carl an ihrer Seite und nahm die Glückwünsche der Gratulanten entgegen. Und als die Musik begann und sie den Tanz eröffneten, hielt der Festordner die übrigen Paare zurück, damit Jeder sehe, wie sich das Glück in diesen beiden Menschen verkörpert habe. Wie schön, wie anmuthig die Braut war, als sie in Carl Rochaus Arm lag und er sie in sanften Windungen durch den Saal führte!

Wolf that den ersten Schritt, indem er gleich bei der Begrüßung Martha zum Tanz aufforderte. Seit Tagen und Nächten hatte die junge Frau diesen Augenblick herbeigesehnt, sich immer von Neuem gefragt, ob ihr wirklich dies Glück beschieden sein werde. Und als er nun auf sie zuschritt mit seinem elastischen Gange, mit der alten lebensfrohen und siegreichen Miene, wie nun Alles verwischt schien, was zwischen ihnen gelegen seit Jahren, da ward das überströmende Gefühl so mächtig in ihr, daß die Blässe der Spannung und Erregung sich in ein dunkles Roth verwandelte und ihr Köpfchen wie in Purpur getaucht vor ihm aufstieg. Und dazu glühte es unter ihren Wimpern und dazu wogte ihre weiße Brust auf und ab.

Wolf war ganz benommen von der Schönheit Marthas, und in seiner leicht erregbaren Weise gab er diesen Empfindungen Ausdruck.

„Bist Du aber schön geworden!" sagte er überrascht, reichte ihr die Hand, sah ihr in die brennenden Augen und preßte sie in seine Arme.

Und wie ein schimmernder Schmetterling mit ausgespannten Flügeln lag das Weib an der Brust Wolf Rochau's, der plötzlich fühlte, daß sie tausend stumme Worte redete und daß jedes Wort ihm galt.

Als sie an ihren Platz zurücktraten, bat Martha ihn durch einen Blick, neben ihr Platz zu nehmen, und als er nun an ihrer Seite saß und schwatzte, als er redete, wie früher, bevor er Esther's Jawort erhalten, als er seine eindringlichen Complimente machte und sie mit seinen lebensfrohen und erregten Augen anblickte, da schien der jungen Frau Alles, was sie seit Jahren gelitten, nur eine schwache Wolke des Kummers gegen diesen Augenblick des Glückes.

„Aber wirklich, Martha," wiederholte Wolf. „Ich muß es noch einmal aussprechen: Immer warst Du schön, aber nie sah ich eine solche überraschende Vervollkommnung.

Was hast Du gemacht, um Jeden zu bezaubern, der in Deine Nähe kommt? Nein, nein, laß es Dir nur sagen, und im Uebrigen hörst Du es ja auch ganz gern!" fügte er übermüthig hinzu.

Martha aber sagte in einem harten Tone: „Sie ist etwas spät, Wolf, daß Du überhaupt gewahr wirst, daß ich auf der Welt bin."

„Das ist falsch, Martha, durchaus falsch. Aber angenommen, daß Du Recht hättest, Du legtest ja nie den geringsten Werth auf meine Meinung über Dich! Ich gebe Dir Alles im vollen Umfange zurück!"

„Ich keinen Werth darauf?" erwiderte das junge Weib, sich rasch umschauend, ob auch Horcher in der Nähe seien. „Ich keinen Werth darauf, Wolf?" Sie betonte ihre Worte, legte die Hand auf's Herz und einen sichtlichen Schmerz niederkämpfend, starrte sie vor sich hin.

„Wie, was ist das, Martha?" flüsterte Wolf; das höre ich jetzt, — erst nach Jahren? Laß es Dir aber auch gesagt sein, es ist die Wahrheit! Immer stand ich bis heute unter dem Eindrucke, daß ich Dir gleichgiltig sei und daß nur die gesellschaftliche Höflichkeit und später unsere verwandtschaftlichen Beziehungen Dir eine gewisse artige Rücksicht auferlegten."

Martha bewegte den Kopf, als ob sie sagen wollte: Ja, nur zu oft trügt der Schein. Aber sie gab ihren Gedanken auch Ausdruck, denn sie fügte noch rasch hinzu:

„Weißt Du großer Herzenkenner denn nicht, daß gerade eine harte Miene oft die größte Gluth verbirgt? Gabst Du Dir immer die Mühe, zu unterfuchen wer und was der Einzelne eigentlich war, wie er innerlich zu Dir stand?"

Sie unterbrach sich; es gereute sie, was sich aus ihrem Innern hervorgedrängt hatte. Ihr weibliches Gefühl gewann so sehr überhand, daß sie mit einem „natürlich, ich sage das Erstere nicht mit Beziehung auf mich — Du hattest wohl Recht, Du urtheiltest ganz richtig" — geradeaus guckte und eine völlig gleichgiltige Miene annahm.

Aber Wolf, vom Wein und Tanz erhitzt, zudem hingerissen von der Schönheit und der lebendigen Sprache seiner Schwägerin, nicht zum Mindesten aber auch in seiner Eitelkeit gereizt, gab sich nicht zufrieden.

„Du liebst mich, Martha! Ich weiß es," sagte er mit seiner früher so oft angewandten Dreistigkeit, griff ohne Weiteres nach einer Rose, die an ihre Schulter geheftet war, und fuhr fort:

„Ich nehme dies als Zeichen der Bejahung! Wehe, wenn Du sie mir nicht laßt. — Ja, Du läßt sie mir. Ich sehe es an Deinem Blick, an den wunderbaren Augen, die Ihr Mendelsohns Alle habt und die —"

„Ah! Wir! Sie!" brach es aus Martha heraus. „Selbst in einem solchen Augenblick muß ich daran erinnert werden, daß ich eine Schwester habe, die Esther heißt und die —"

Sie stampfte mit ihrem seidenbespannten Füßchen den Erdboden und ihre Hände ballten sich.

„Martha! Martha!" flüsterte Wolf, im höchsten Grade überrascht und doch voll Befriedigung über das, was sich ihm so unerwartet eröffnete. „So leidenschaftlich bist Du? Das also war's? O, Du göttliches Geschöpf! Und ich wußte nicht, daß sich ein so brennendes Herz zu mir neigte!"

„Bitte, beenden wir das Gespräch! Schon beobachtet man uns," entschied die junge Frau noch unter der Rückwirkung ihrer Eifersucht, und durch diese erinnert, was eigentlich zwischen ihnen vorging. „Du darfst nicht so mit mir sprechen, es ist sündhaft. Und ich darf Dich nicht anhören, es ist noch strafwürdiger. Und weshalb auch eine so trostlose, aussichtslose Sache berühren? Was habe ich gegen eine Esther zu bieten, der Du Dein Herz geschenkt hast?"

Wolf durchlief es eisig bei diesen Worten. Sein besseres Ich erwachte und rief ihm zu, wie unvorsichtig er sich habe fortreißen lassen. Aber in der Vorspiegelung, daß es sich hier doch nur um eine Neckerei handle, daß er einer Verwandten, seiner Schwägerin gegenübersaß, und daß der nächste Tag Alles wieder ausgelöscht und verwischt haben würde, spannte er noch einmal den Bogen an, ließ seiner Laune die Zügel schießen und sagte:

„Ja, Martha, ich liebe Esther. Das zu leugnen, wäre unmöglich, und das Gegentheil wäre auch der schlechteste Undank. Aber nun höre eins: Du übst einen unendlichen Reiz auf mich aus und in dieser Stunde kam es mir zum rechten Bewußtsein.

Sind wir nicht in gleichem Falle? Auch Dein Herz gehört einem Anderen."

„Bah!" stieß die junge Frau höhnisch heraus, und in einem nicht mißzuverstehenden Tone fügte sie hinzu:

„Da Du Esther liebst, so gehe zu ihr. Sie wartet schon Deiner. Sie sieht mit eifersüchtigen Augen seit Minuten zu uns herüber. Und, Wolf, laß es Dir gesagt sein: Alles Halbe ist mir verhaßt! Ganz oder nichts. — Adieu —"

Wolf war starr. Eine vollbeutigere Liebeserklärung hätte ihm kein Weib geben können. Ihre Worte enthielten Alles, denn gerade diese Wendung verrieth ihre Eifersucht, und diese ihre Liebe und ihre Leidenschaft.

Am folgenden Tage fand Wolf auf seinem Tische in dem Bureau des Ministeriums einen Brief mit einer Handschrift, die ihm bekannt war. Er öffnete unter einer gewissen Neugierde und war nicht wenig überrascht, als er die nachstehenden Worte las:

„Ich muß Dich sprechen! Seit unserer Begegnung befinde ich mich in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Ich erwarte Dich — und wenn es auch das letzte Mal sein sollte, daß wir uns wiedersehen — heute Abend in meiner Wohnung M. ist verreist. Martha."

Wolf saß eine Weile wie ein Träumender. Was er eben gelesen hatte, war in Verbindung mit dem, was vorhergegangen, so außerordentlich, daß die Folgen in ihrer ganzen Bedeutung vor ihm aufstiegen. Er sah sich Martha gegenüber, hörte ihre leidenschaftliche Sprache, vergegenwärtigte sich mit nüchterner Selbsterkenntniß seine geringe Widerstandsfähigkeit und schaute in Esthers vorwurfsvolles und thränendes Auge. Auch seine Mutter tauchte vor ihm auf und ihre prophetischen Worte klangen an sein Ohr.

Und unter dieser kräftigen und guten Regung griff er nach Papier und Feder und schrieb hastig, als ob jeder Verzug ihm Gefahr bringe:

„Liebe Martha! Wir wollen, statt in einen verderblichen Taumel zu gerathen, aus dem vielleicht kein Entrinnen sein würde, uns selbst wiederfinden! Ich komme deshalb nicht und bitte Dich, zu vergessen, was jüngst mein Mund sprach. Bleibe mir gut und glaube an die besten Empfindungen Deines W. R.

Und nachdem er diesen Brief abgefertigt hatte, machte er sich emsig an seine Arbeit und schien völlig vergessen zu haben, was ihn doch eben so eifrig beschäftigt hatte.

* * *

Das junge Ehepaar war inzwischen in sein Haus eingezogen, und wenn irgendwo das Glück sich behaglich und ohne neidische Miene niedergelassen hatte, so war es bei Carl und Regine Rochau.

„Komm einmal her, Menschenkind," sagte die junge Frau, „und höre, woran das Glück der Ehe zu scheitern Gefahr läuft, und merk' Dir's! Du sollst mein eigenes Sündenregister auch gleich vernehmen. Hier, hier habe ich Alles fein säuberlich notirt, aber das, was mich betrifft, lege ich Dir nur vor, damit Du einen feierlichen Schwur leistest, bei solchen Gelegenheiten niemals zu knurren. Zum Knurren habe nur ich ein Recht, ein kaiserliches Patent, einen Schutzbrief und dergleichen neue und mittelalterliche Dinge mehr."

Carl lehnte sich zurück, schlürfte behaglich seinen Kaffee und hörte, was Regine ihm vorplauderte.

„Ein rücksichtsvoller Hausherr schafft sich so viele Stiefel an, daß er nie nöthig hat, über den Korridor zu rufen: Guste, meine Stiefel, aber rasch!

Das klingt vorwurfsvoll gegen die Gattin, denn eine Guste ist immer nur ein Steuerruder an dem Hausschiff, welches die Frau lenkt. Verstanden, Waldmann Rochau?"

Carl nickte.

„Ein rücksichtsvoller Hausherr sieht sich stets, bevor er in den Salon seiner Frau tritt, vorsichtig um, ob auch Fädchen schlechter Laune auf seiner Seele sitzen, und bürstet sich vorher Alles ab. Die Bürste kann in Verschiedenem bestehen; das Gesicht mit eiskaltem Wasser waschen, sich einschließen und den Unmuth addampfen lassen, dreimal hintereinander Spittas Gedicht von der Geduld lesen, sich erinnern, daß die Gattin auch ihre Noth mit Kartoffeln, Dienstpersonal und allzu schnell verbrennenden Steinkohlen hat, auf den Hausboden laufen und in Gottes Natur hineingucken, endlich aber, wenn Alles nicht helfen will, den Struwelpeter lesen und sich schämen, immer noch ein Kind zu sein, statt ein — Mann.

Ein wohlerzogener Hausherr soll keine Morgenschuhe und keine Schlafröcke tragen, wenn er das Zimmer seiner Frau betritt. Er soll lieber ein wenig Nachahmer der Engländer sein, die wohl wissen, weshalb sie bei den Diners den Frack anziehen; es ist das Priestergewand, in welchem der Mann vor den geheiligten Altar des Hauses tritt. Alles Böse, Unfreundliche ist abgestreift, nur der theilnehmende, sanft genießende, und sich seiner Behaglichkeit und seines Glückes freuende Bewohner dieser Erde ist geblieben.

Und nun höre, Waldmann Rochau, da Du schon ungeduldig wirst und den Rest lieber ein andermal hören willst, noch eins: Ein Mann soll sich das Schnarchen abgewöhnen! Stets wird eine verständige Frau musikalische Talente schätzen, aber in dunkler Nacht ruhen selbst die schlimmsten Inquisitionsmartern des neunzehnten Jahrhunderts: die Czerny'schen Fingerübungen einer Sechsjährigen auf einem gemietheten Pianoforte."

„Sehr schön!" Sehr schön!" lachte Carl Rochau. „Aber nun lasse auch einmal von Deinen Pflichten hören, Du eifernde weiße Henne. Lies weiter."

Regine nickte ernsthaft und schlug ihr Manuscript um. Aber bevor sie sich wieder ans Vorlesen begab, sprang sie hastig empor und umhalste ihren lieben Mann.

„Gerade eben hattest Du einen ganz verführerisch schnurrbärtigen Kußmund. Komm her, Menschenkind. Sechs Küsse und einen zum Besehen dazu, wie beim Pochspiel meiner Kinderjahre!

Eine Frau soll nie krank sein, nichts ärgert die ewig ungeduldigen Männer mehr, als ein backenverbundenes, auf dem Sopha ausgestrecktes, auf Fragen die Antworten sentimental verweigerndes Eheweib. Sie lege sich ins Bett. Da hat er Theilnahme während der Minuten, in denen er bei ihr sitzt, und ein sanftes Mitleid bleibt dauernd in seiner Brust, weil er entbunden ist, den ganzen Tag die trauernde Miene vor sich zu haben. Also, sie lege sich in's Bett. Eine Frau soll nie etwas Verbranntes oder Versalzenes auf den Tisch bringen. Kommt's aber doch mal vor, mag sie den Mann unter den Arm nehmen, ihm ein Fünfmarkstück in die Hand drücken und ausrufen: Heute hat's nicht eingeschlagen, Männchen. Komm, drüben in's Restaurant! Dort dampft ein herrlicher Kochtopf!"

„Hm!" schaltete Carl Rochau ein. „Aber wie wird's mit den Kindern? Gehen die auch mit? Da reichen die fünf Mark doch nicht —"

„Ach Du, der Du nichts verstehst —" schmollte Regine schalkhaft und rasch einfallend. „Kinder wissen doch nichts davon. Weiß ich mich doch zu erinnern, daß unsere Gutsnachbarin immer verbrannte Milchsuppe auf den Tisch brachte, und daß ihre Zweibeinigen bei ihren Besuchen unsere unverbrannte stehen ließen. Sie glaubten, diese Zubereitung sei verzehlt. Siehst Du, Waldmann! Gewohnheit ist die Mutter der größten Abnormitäten dieser Welt."

„Schön, also unsere Kinder bleiben in solchem Falle —"

„Willst Du thörichtes, bis jetzt noch ganz uncultivirtes Ehewesen, den Mund halten?" rief Regine, mit dem Finger drohend. „Höre weiter:

Eine gute Ehefrau soll so ordentlich sein, daß selbst ein revidirender preußischer Wachtmeister sich zerknirscht zurückziehen muß. Ordnung ist die Summe aller zwölf Gebote — ah! es giebt ja wohl nur zehn, Waldmann, entschuldige, aller zehn Gebote des Hauswesens. Und diese Ordnung soll sich auch auf die dem Manne gehörigen Gegenstände erstrecken, indem nämlich die Männer nie ordentlich, höchstens frivol pedantisch sind. Nur eine Ausnahme giebt's zwischen den Hemisphären der Gattenwohnung: Nie rühre sie an seinem Schreibtisch!

Schreibtischberührte Männer gleichen den in der Arena wildgemachten spanischen Stieren.

Eine kluge Frau soll stets — Menschenkind, nun kommt etwas, was Deinem hervorragend jähzornigen Character behagen wird, und dann will ich heute vorläufig meine Vorlesung schließen — schweigen, wenn der Mann im höchsten Zorn ist, und — soll niemals mündlich betteln, sondern immer ein Zettelchen hinlegen, wenn's Hausstandsgeld verbraucht ist. Sie sage auf keinen Fall: Mann, ich brauche Geld! Denn dieses Wort tönt wie das Summen des Tageswirrwarr ohnedies den ganzen Tag um seine Ohren. Von ihr mag es's nicht auch noch hören. Sie soll wenigstens eine Ausnahme machen. Also Zettelchen. Es giebt da nun 121 Formulare; soll ich Dir die ersten 65 mal vorlesen, Waldmann?"

Carl sprang in neckischer Ungeduld auf und hielt sich die Ohren zu.

(Fortsetzung folgt.)

A. SEINECKE, jr.,
Deutsches
Bank-Haus,
Ecke 8. und Vine Straße,
Cincinnati, O.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Vertreter in Indianapolis:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

'Charter Oak'
RANGES!
mit schönen Ofenthüren.
Kommt und seht sie!
Koch-Oefen
aller Sorten!
— zu den —
Niedrigsten Preisen
— bei —
JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in **NEW YORK**

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),
Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S
"FAVORITE PRESCRIPTION,"
(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber **Leucorrhoea** oder **weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus** oder **Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung** und **Schwärung** der **Gebärmutter, Entzündung, Schmerz** und **Empfindlichkeit** in den **Eierstöcken, innerliche Hitze** und **allgemeine Schwäche.**

Favorite Prescription verursacht die Aufhängung und **Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter** und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig **Uebelkeit** und **Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit** bei **beiden Geschlechtern.**

Sie ist bei Apothekern unter einer **bestimmten Garantie** zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets Kleine Leber-Pillen.

Nervöses Kopfweh,
Bilöses Kopfweh,
Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und galle Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Wir sehen, Ihr benutzt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von
INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,
und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßtassen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nächstbeste Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. E. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

Cin'ti, Hamilton & Dayton Bahn.

Täglich drei Züge nach und von

Cincinnati,

und allen Ortschaften

Nördlich, Südlich u. Oestlich.

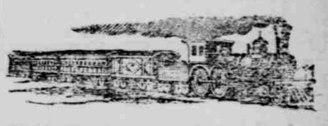
Pünktliche Verbindung mit allen Zügen nach

Dayton, Toledo, Detroit & Saginaw.

Wegen Auskunft und Billet wende man sich an den Agenten, Ecke Illinois Straße und Kentucky Avenue oder Union Depot.

Sam. Stevenson, G. P. A.
J. H. Harzard, Agent.

Rochester Lampen,
Elektrische Lampen.
Ausverkauf von Feiertags-Waaren unterm Einkaufspreise.
Oel und Gasolin.
Telephon 707.
F. P. Smith & Co.,
No. 30 und 32 Nord Illinois Str.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S..	4.15 Am	Ind & Mad Mail	9.45 Am
S & Nah Acc...	8.15 Am	Ind & Chic Ex täglich	4.45 Pm
Ind & Mad Mail	3.50 Pm	N Y & N Fl Ex	6.45 Pm
Abend Ex täg.	6.45 Pm	St S & C F E täg	10.45 Pm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Am	Schnellzug	3.45 Pm
Tag Exp. p	12.00 Pm	Mail und Acc.	[illegible]